

# Freundesbrief



Gott macht weiter



## Impulse zum Gebet

### Gott, himmlischer Vater, danke für deine Führungen und Bewahrungen in den vergangenen Monaten

- bei den Rumänien-Päckchentransporten
- bei den Umbauarbeiten
- bei der Suche nach einem neuen Rektor und anderen Mitarbeitern
- bei den neuen Bewohnern im Heinrich-Heinel-Heim
- bei den Alltagsaufgaben
- bei unseren Angeboten für Gäste im Gästehaus und in der Halle

### Bitte

- gib Herrn Rößner und anderen neuen Mitarbeitern, Einblick, Durchblick und die nötige Geduld
- lass die Mitarbeiter, die schon lange bei uns sind, nicht dienstmüde werden; stärke sie immer wieder
- rede durch dein Wort zu den Gästen
- lass sie erleben, dass du auch in ihrem Leben weitermachst
- schenke den Bewohnern des Heinrich-Heinel-Heims Geborgenheit in dir
- leite uns weiter durch deinen heiligen Geist bei allen Überlegungen und Entscheidungen

Gern schicken wir Ihnen kostenlos die monatlichen Impulse zum Gebet – Anruf oder Mail genügt: 09101 – 70 40 zentrale@diakonie-puschendorf.org

## Liebe Freunde,



wir freuen uns sehr darüber, dass Gott weiter macht.

Denn in unserer Diakoniegemeinschaft ist in den vergangenen Monaten sehr viel geschehen. Nicht nur äußerlich hat sich einiges verändert – es gab auch juristische und personelle Veränderungen. Äußerlich verändert wurde der gesamte Eingangsbereich. Einen kleinen Einblick in die Umbauarbeiten und den neu gestalteten Bereich geben Ihnen einige Fotos.

Juristisch verändert hat sich der Status der Schwesternschaft. Für uns wurde die Stiftung Diakonissen Puschendorf gegründet (s. S. 6). Personelle Veränderungen gibt es fortlaufend – immerhin beschäftigen wir über 100 Mitarbeiter/innen. Aber am 25. 11. 2017 fand eine besondere Mitarbeiterwahl statt: Diakon Friedrich Rößner wurde zum Rektor der Diakoniegemeinschaft gewählt. Auf S. 5 stellt er sich vor. In diesem Freundesbrief informieren wir Sie auch wieder über die Pflegefamilie in Slavsk, die Weihnachtspäckchenaktion für rumänische Kinder, Neuigkeiten bei unserem *crossing!*-Team und über den 90. Geburtstag des cjb.

Wir laden Sie ein zu verschiedenen Veranstaltungen in unserem Gästehaus und in unserer Konferenzhalle – Sie dürfen gern kommen und andere mitbringen.

Herzliche Grüße aus Puschendorf

Ihre

Schwester Elisabeth Schwert



## Gott ist gegenwärtig

### Ich bekenne mit allen Christen:

„Ich glaube an Gott“.

Die ersten Worte des Glaubensbekenntnisses im griechischen Original und in Latein .müssten, genau übersetzt, eher so klingen: „*Ich glaube auf Gott hin.*“ (Tomas Halik)  
Wir sind auf einem Weg – auf dem Weg in das größte Geheimnis. Wir bewegen uns auf Gott hin.

Ich denke oft selber so – und so wird es mir in Gesprächen erzählt:

Ich bin einsam. Ich werde immer mehr kraftlos.

Ich freue mich, dass ich noch denken und manches tun kann. Aber kann ich mich verändern? Ich bin enttäuscht – von den anderen, von Gott, von mir ... Ich bin neugierig, was wird. Mit unserem Auftrag? Aber auch ganz persönlich: wie wird es mir gehen, wenn das Ende naht?

Meine derzeitige Erfahrung ist ein kleiner Satz. Er ist für mich ein Wort auf dem Weg, auf meinem Weg, auf unserem Weg.

### „Gott ist gegenwärtig.“

Ich sage mir die Worte vor . Ich denke sie. Ich wiederhole sie wieder und wieder:

„Gott ist gegenwärtig.“

Das ist der erste Satz eines Liedes von Gerhard Tersteegen (1729; GL 270,1; EG 165, 1)

In meinen Gefühlen ist nicht selten Krieg. An meinen Glauben hängt sich gern der Bruder des Glaubens, der Zweifel an. (Tomas Halik, in: „Glaube und sein Bruder Zweifel“).

„Gott ist gegenwärtig.“

Dieser Satz ist für mich eine Waffe, der mich trotzig macht. Ich will ihm vertrauen. Ich will wieder hoffen.

Ich höre gern anderen Menschen zu. Wir sagen einander auch unsere Schwächen und unsere Armut, unser Misstrauen und unsere Missverständnisse. Wir suchen und finden Gründe zum Freuen.

„Gott ist gegenwärtig.“

Dieser Satz macht Seelen ruhig. Der kleine Satz ist eine Zusage.

Bevor wir die Aufforderungen des Tersteegen-Liedes zur Kenntnis nehmen, wollen wir uns auf die Zusage verlassen.

Die Aufforderungen sind: Lasst uns anbeten ... Lasst uns vor ihn treten ... Lasst uns die Augen schließen ... Lasst uns ihm unser Leben neu ergeben ...

Ob wir das in jeder Situation fertig bringen – das ist nicht so wichtig wie das kurze Sätzchen:

„Gott ist gegenwärtig.“

Das ist der Grund meiner Hoffnung und unseres gemeinsamen Gottvertrauens.

Das ist das Fundament meiner Gottesbeziehung und des versöhnten Verhältnisses zueinander.





„Gott ist gegenwärtig.“

Diese Aussage nehme ich auf in meinen Verstand, in mein Herz, in mein Gefühl. Die Aussage befähigt mich zu neuen Schritten.

„Gott ist gegenwärtig.  
Gott ist in der Mitte.“

Die zweite Zusage – auch in der ersten Strophe des Liedes - zeigt uns einen Weg aus der Einsamkeit unserer Enttäuschungen, unserer Selbstüberschätzungen und unserer Minderwertigkeitsgefühle.

„Gott ist in der Mitte.“

Er ist das, was uns in unserer Gemeinschaft verbindet. Christus ist die Mitte.

Wir lernen ihn kennen als den Ursprung allen Lebens. Der Vater-Gott ist der Anfang. Wir sehen ihn vor uns in Jesus, dem Christus, dem Erwählten, dem Gesalbten, dem Gottessohn.

Wir erfahren ihn als den Geist der Wahrheit und den Geist der Einheit, als den Geist, der uns den fernen Gott nah bringt. Durch sein Wort, durch die Vergebung, durch das Heilige Mahl ist er Mitte, die uns nicht in die Gefahr bringt, dass wir den Weg auf Gott hin verlieren.

Nicht nur: Ich glaube an Gott, sondern „Ich glaube auf Gott hin“, den Gegenwärtigen.

*Pfarrer Georg Güntsch*



Wir danken Gott ganz herzlich und freuen uns, dass am 1.4.2018

### Diakon Friedrich Rößner

seinen Dienst als Rektor der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf e.V. beginnt. Damit wird eine fast dreijährige Vakanz beendet.

Schon jetzt laden wir Sie ganz herzlich ein zum

**auf tanken**  
2018

### 92. JahresFest

der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf

**16. September 2018**

10.00 Uhr Gottesdienst

In diesem Gottesdienst wird **Diakon Friedrich Rößner** als neuer Rektor in sein Amt eingeführt.

Für das Jahresfest 2018 hatte René Winkler als Referent zugesagt. Er kommt nun nicht 2018, sondern 2019.

## Neuer Rektor der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf

### Der Auftrag geht weiter

Diese Überschrift habe ich der Seite eines Freundesbriefes entnommen, den ich vor kurzem erhalten habe.

So stelle ich mich als Neuer gerne in die Reihe derer, die den Auftrag der Diakonie-Gemeinschaft schon lange mit Leben erfüllen und will ihn gemeinsam mit Mitgliedern und Freunden weiter gestalten!

„Diakonie“ und „Gemeinschaft“ sind zwei Stichworte, die mich schon seit mehreren Jahrzehnten als Diakon begleiten. Nach ziemlich genau siebzehn Jahren im Amt für Gemeindedienst der Evang.-Luth. Kirche freue ich mich darauf, nun intensiver Diakonie und Gemeinschaft leben zu können.

In den vergangenen Jahren war ich in Bayern (und darüber hinaus) viel unterwegs, habe gepredigt, missionarische Projekte entwickelt, Glaubenskurse multipliziert, missionarische Netzwerke gepflegt, und... . Gemeinschaft war da nur punktuell möglich. Dennoch sind in diesen Jahren einige intensive Freundschaften entstanden, die ich nicht missen möchte. Jetzt geht der Auftrag Gottes für mich weiter: In der Landeskirchlichen Gemeinschaft, die ich bis vor kurzen ehrenamtlich leitete, zog ich zum Jahresbeginn ein Wort für dieses Jahr aus Psalm 32: „Ich will dir den Weg zeigen, den du geben sollst.“ Das habe ich von der ersten Anfrage aus Puschendorf über die Wahl zum Rektor bis heute so erlebt. Darum blicke

ich getrost auf den weiteren Weg und freue mich auf die kommenden Begegnungen. Ich bin gespannt auf die Weiterentwicklung des Geistlichen Zentrums sowie

der diakonischen Aktivitäten zusammen mit den vielen Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen. Denn es gibt viel zu tun: Obwohl mir derzeit immer wieder Menschen bestätigen, wie intensiv sie mit der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf verbunden sind, blicken mich manche Freunde auch fragend an: „Puschendorf? Sagt mir nichts.“ Es gibt also noch Entwicklungsraum, den Auftrag der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf weiter zu gestalten!

Wenn ich dabei bisher immer nur von mir gesprochen habe, dann stimmt das natürlich nur zur Hälfte: Meine Frau geht diesen Weg gerne mit, die erwachsenen Kinder blicken interessiert auf die Weiterentwicklung ihrer Eltern, und gemeinsam werden wir in Puschendorf sicher an der einen oder anderen Stelle auftauchen.



Diakon Friedrich Rößner

*Diakon Friedrich Rößner*



## Stiftung Diakonissen Puschendorf

### Bericht aus dem Stiftungsvorstand

*Schwester Evelyn Dluzak:*

Wir Schwestern wollten, dass sich die Diakonie-Gemeinschaft öffnet für neue Mitglieder, für Schwestern und Brüder, die das geistliche Leben hier am Ort mitgestalten und mitverantworten, auch in den Leitungsgremien. Die Arbeit der Diakonie-Gemeinschaft soll nicht an die Zahl der Diakonissen gebunden sein. Der Auftrag geht weiter.

*Frau Brigitte Weber:*

Dazu war es notwendig, die Strukturen anzupassen und die „**Stiftung Diakonissen Puschendorf**“ zu gründen, in die die Versorgungsverpflichtungen und die Versorgungsansprüche der Diakonissen eingebracht wurden. Damit sind die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmen geschaffen für eine Weiterentwicklung der Diakonie-Gemeinschaft insgesamt.

*Herr Gerhard Flohr:*

Die Aufgaben der Stiftung sind die Entsendung der Diakonissen in unterschiedliche Aufgabenbereiche; Diakonie, Mission und Seelsorge durch die vielfältigen Aktivitäten der Diakonissen; die Unterstützung der Diakonie-Gemeinschaft und deren Projekte, auch finanziell, und die umfassende Versorgung der Diakonissen auch im Alter an Leib, Seele und Geist. Finanziell ist durch Renten-Versicherungen, etc. gut vorgesorgt.

Die Stiftung ist offen für Neueintritte, denn wir sind gewiss „Gott macht weiter“, in welcher Form auch immer.



An der Wand des Eingangsbereiches v. l.:  
Brigitte Weber, S. Evelyn Dluzak, Gerhard Flohr

An der Wand im Eingangsbereich der Diakonie-Gemeinschaft steht ein Bibelvers, der bis heute sehr wichtig für uns ist:

*„Und es begab sich, dass er reiste durch Städte und Dörfer und predigte und verkündete das Evangelium vom Reich Gottes, und die zwölf waren mit ihm, dazu etliche Frauen, die ihnen Handreichung taten von ihrer Habe.“*

*Lukas 8, 1 - 3*



## offene Türen im Diakonie-Gemeinschaft e.V.

### Offene Türen

Vor etwa drei Jahren wurde unter uns die Frage immer akuter: „Wie wird es mit uns weitergehen?“ Die Diakonissen sind älter geworden. Die Außendienste wurden immer mehr eingeschränkt. Der Wirkungsgrad wurde enger. Wir fragten: Ist unsere Aufgabe beendet? Der Auftrag an uns Diakonissen lautet ja: Die Liebe Jesu Christi durch Wort und Tat weiterzugeben (= Diakonie). Unser Schwerpunkt liegt nun bei der „*Diakonie durch Gastfreundschaft*“ (Pflegeheim, Gästehaus, Halle). Wir legten Gott diese Fragen vor. Und wir erfuhren, dass er mit uns weitermachen will, wenn auch anders als bisher.

### Gott schenkte uns

- Mut, unbequeme, auch schmerzhaft Entscheidungen zu treffen, um Kosten zu sparen
- Freunde, die uns in diesem Prozess aktiv unterstützen
- Gott forderte uns auf, die Türen für andere Menschen zu öffnen.
- Bisher gehörten zum Verein Diakonissen und Verwaltungsrat – später kamen die SIN.GE.L.s dazu
- Wir änderten die Satzung und warben um Mitglieder, die sich in unseren Auftrag einreihen wollen. Dadurch wurde die DG e.V. auf eine breitere Basis gestellt.

- Das Wunder geschah. In den letzten beiden Jahren sind 27 Mitglieder dazu gekommen.

Aber es dürfen gerne mehr sein. Ich frage jetzt vor allem diejenigen, die uns schon seit Jahren mit ihren Spenden unterstützen:

### Wollen Sie nicht Mitglied werden?

### Wie sieht das praktisch aus?

- Sie werden, in der Regel monatlich, von unseren Plänen und Vorhaben informiert.
- Sie haben Mitspracherecht bei allen Entscheidungen, die alte bzw. neue Projekte betreffen.
- Sie können Vertreter/innen in den Vorstand wählen bzw. sich selbst zur Wahl stellen.
- Sie wählen den Rektor / geistlichen Leiter.
- Sie können sich punktuell einbringen.
- Sie sind aktiv beteiligt an der Segensgeschichte, die Gott mit unserer Diakonie-Gemeinschaft hat.
- Ihr Horizont wird sich erweitern – denn Gott macht **w-e-i-t-e-r**, im Doppelsinne dieses Wortes.



Schwester Eva-Maria Klöber



## in der Freizeitarbeit des Gästehauses

- Wir begleiten einander durchs Gebet.
- Sie begleiten kritisch und aufmerksam, was geschieht bzw. nicht geschieht und geben Rückmeldung.
- Im Jahr finden zwei Mitgliederversammlungen von je 2 ½ Stunden statt.

### Voraussetzungen für die Mitgliedschaft:

- Eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus.
- Die Zugehörigkeit zu einer Kirche oder Freikirche (ACK = Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen).

Wir ermutigen Sie, durch diese offene Tür zu gehen.

*Schwester Eva-Maria Klöber*

Anfragen an Schwester Evelyn Dluzak  
edluzak@diakonie-puschendorf.org

Frauen – Wochenende 2018:  
Eine Frau steht strahlend vor mir: „*Das Lied eben, S. Evelyn, das hat genau in meine Situation hinein gesprochen. Es hat mir Antwort gegeben.*“  
*Wie schön. **Gott macht weiter mit ihr!***

Neben den Kontakten in der Gegenwart erreichen mich immer wieder Grüße von Müttern früherer „Mutter–Kind-Freizeiten“, von Senioren und von anderen Gästen.

Doch was haben wir an neuen Angeboten? Schauen Sie einfach mal in unseren Prospekt! Vielleicht ist bei den unterschiedlichen Angeboten auch etwas für Sie, und der Herr **macht mit Ihnen dadurch weiter auf dem Weg des Glaubens.**

### Wird Gott auch bei uns weiter machen?

Viele Mitarbeitende in der Freizeitarbeit fallen mir ein. Sie engagieren sich für Kinder und Erwachsene. Ich wünsche mir, dass viele von ihnen weiter mitarbeiten können und weiß gleichzeitig: **Gott macht weiter** – mit uns und ohne uns – mit den bewährten Mitarbeitenden und mit neuen.

Bilder von zahlreichen Menschen stehen mir vor Augen:

- „Stammgäste“, die jedes Jahr einmal oder mehrmals in unser Gästehaus kommen
- und neue Gäste, denen es bei uns gut gefällt



Viel haben wir miteinander erlebt:

- Gottes Reden durch sein Wort,
- Freude an der Gemeinschaft
- fröhliche Feste
- Gespräche, die Einblick in leidvolle Situationen gewährten
- Freizeitteilnehmer/innen, die bereits nach einem Wochenende, nach einer Woche ganzheitlich gestärkt, getröstet und ermutigt wieder nach Hause fuhren.

„Auf Wiedersehen – so Gott will – ganz bestimmt bis zum nächsten Mal.“

### Unser Herr macht weiter!

Die Worte aus Klagelieder 3, 21 – 23 ermutigen mich dazu, Gott weiter zu vertrauen:

**„Dies nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch: Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.“**

*Schwester Evelyn Reschies  
Freizeitleiterin des Gästehauses*

## feed-back von Gästen

Auf den feed-back-Zetteln unseres Gästehauses wurde für einige Bereiche meistens ein Smiley angekreuzt: Rezeption/Empfang, Information, Sauberkeit, Service, Verpflegung, Tagungsräume, Technik, Freundlichkeit der Mitarbeiter.

Antworten auf die Frage:

### Was schätzen Sie am meisten an unserem Haus?

- Ruhe und fairer Umgang
- angenehmes Umfeld / Menschen
- die Ruhe und schöne Zimmer

### Weitere Kommentare:

- Wow, es sieht hier ja aus wie in einem 4\*-Hotel
- Ein schön gestalteter Eingangsbereich
- Angenehme/moderne Beleuchtung
- Rezeption und Flur sind angenehm warm
- Thanks a lot for Everything.





??



v.l.: Kyrill, Julia, S. Barbara, Schenja, Tanja, Artjom, Diana, S. Helena

### Ein Festgottesdienst für die ganze Familie

Die Aufgaben der beiden Schwestern Barbara und Helena verändern sich mit den Jahren. Die Kinder brauchen weniger Zeit, dafür gibt es in der Lutherischen Gemeinde mehr zu tun. S. Barbara ist nach dem Weggang einer Pastorin (wieder) verantwortlich für die christlichen Kinder- und Jugendgruppen im Kaliningrader Gebiet. Zum ersten Mal wurde am 7. Januar ein weihnachtlich gestalteter Familientag in der Lutherischen Auferstehungskirche in Kaliningrad gefeiert. Dafür war S. Barbara organisatorisch und inhaltlich verantwortlich. Die Kinder waren aktiv beim Anspiel im Gottesdienst beteiligt. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es ein buntes Programm: biblisches Quiz, Konzertprogramm mit Kindern aus den verschiedenen Gemeinden und dem Slavsker Vokalensemble „Stern“ (S. Barbara und einige der Kinder). Eine Frau aus der Slavsker Gemeinde schreibt: „Ich nahm zum ersten Mal an einem solchen

*Familiientag teil, und ich war stolz darauf, dass in der Gemeinde von Slavsk zwei echte, ihre Berufung lebende Diakonissen arbeiten und leiten, Schwester Barbara Weith und Schwester Elena Solowjowa.“*

S. Helena nimmt neben der Verantwortung im Kirchgemeinderat vor allem den Lektorendienst in Slavsk wahr. Die Gemeinde kann somit jeden Sonntag zum Gottesdienst zusammenkommen. Im Herbst wurde der in die Jahre gekommene Gemeindesaal gründlich isoliert, renoviert und neu möbliert.

### Besuch in Deutschland

Im kommenden Juli planen die Schwestern zusammen mit den Kindern nach zwei Jahren wieder einen Besuch in Deutschland: Ein Abstecher nach Krelingen (Ehepaar Westerheide), nach Korbach (dortiger Rotary-Club), zu den Paten und natürlich ein paar Ferientage in Puschendorf (ca. 20. - 30. Juli) sind geplant.

### Und sonst?

Kyrill hat nach wie vor große Konzentrationsprobleme und wird in eine Förderklasse wechseln. Julia kämpft auch mit ihrem Temperament, kommt aber in der Schule klar. Diana muss sich im Laufe dieses Jahres für eine Berufsausbildung entscheiden. Auch für Artjom steht diese Entscheidung an. Tanja ist zufrieden mit ihrer Ausbildung zur Frisörin und Schenja kommt mit seiner Fachhochschule gut zurecht.

*Schwester Evelyn Dluzak*

### Liebe Freunde und Förderer unserer Rumänienhilfe,

danke, dass Sie uns auf vielfältige Weise die Hände füllten, damit wir an die Geschwister in Rumänien weitergeben konnten! Im Jahr 2017 gab es viele Überraschungen. Denn vieles ist im Voraus nicht planbar. Im Alten- und Pflegeheim wurden 25 Pflegebetten durch neue ersetzt. Im Gästehaus der Diakonie-Gemeinschaft wurde der 2. Stock neu möbliert. Außerdem bekamen wir Schulmöbel, Tische, Stühle, Fenster, Türen, Fahrräder, Rollstühle u.v.m. Das alles konnten wir mit drei Großtransporten im Juli und August nach Rumänien bringen. So wurde die Konferenzhalle rechtzeitig vor dem Jahresfest im September wieder frei für ihre Zweckbestimmung. Von Firmen erhielten wir größere Mengen neuwertige Kleidung und Schuhe – eine gute Ergänzung zu den normalen Kleiderspenden. Danke, auch für alle Spenden, die Transporte finanzieren und direkte Hilfe vor Ort möglich machen.

### Aktion „Weihnachtsfreude für rumänische Kinder“

Die Erwartung der Mitarbeiter steht alljährlich zwischen Wunsch und Wirklichkeit – es ist ein Bangen und ein Hoffen. Wir erleben Gottes Fürsorge immer wieder. Die Päckchen wurden in den letzten Jahren immer später abgegeben. So bekamen wir 2017 in der letzten Woche noch ca. 1.000 Päckchen. Damit hatten wir 2.250 Weihnachtspäckchen, etwas weniger als 2016. Doch viele Wünsche, Bitten und Erwartungen unserer rumänischen Geschwister

konnten erfüllt werden. Danke ganz herzlich an alle Verantwortlichen von Seniorengruppen, Kindergärten, Schulklassen, Gemeinden, Gemeinschaftsbezirken, Aktionsgruppen und allen Einzelpersonen, die Päckchen organisiert und gebracht haben. Unsere rumänischen Freunde wissen die Mühe und finanziellen Opfer sehr zu schätzen. Das sagen sie uns in vielen Gesprächen, Anrufen und sehr persönlichen Briefen. Hier ein Kurzbericht über eine der verschiedenen kreativen Möglichkeiten von der „Wählergemeinschaft Bürger Handeln“ aus unserer Nachbargemeinde Veitsbronn:



### „Auch 2017: Die WBH packte ein – „Weihnachtsfreude für rumänische Kinder“ – ein super Erfolg!“

Dank der großen Beteiligung vieler Veitsbronner Bürgerinnen und Bürger wurden in Kooperation mit Edeka-Landauer 147 Geschenktüten „verkauft“. Das ist Rekord! Zusätzlich wurden aus der Bevölkerung sowie von der WBH weitere Geschenkartikel, z.B. Schulsachen, Spielzeug und selbst gestrickte Strümpfe gespendet und anschließend unter logistischer Führung der Initiatorin Irma Wandratsch von uns in die Weihnachtspäckchen für die rumänischen Kinder gepackt. Es waren 106 Schuhkarton-



Päckchen. Am 18. November wurden diese Päckchen dann zur Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf gebracht, die den Transport nach Rumänien übernahm.



Einige Helfer/innen nach dem Einpacken der Geschenkpäckchen.

In Puschendorf konnten wir uns von der großen Einsatzbereitschaft der dort tätigen freiwilligen Helfer und der Schwestern der Diakonie-Gemeinschaft überzeugen.

Wir Puschendorfer bedanken uns ganz herzlich bei den Veitsbronnern für ihre Unterstützung seit Jahren. Darüber freuen wir uns sehr. Vielleicht ist ihre Initiative eine Anregung für andere!

Durch vier Transporte brachten acht ehrenamtliche Mitarbeiter Ende November/Anfang Dezember 2017 7.000 kg Päckchen nach Rumänien an zentrale Verteilstellen vor Ort. Die Verteilung an die Kinder geschah später im Rahmen von Weihnachtsfeiern in den verschiedenen Gemeinden.

Einen persönlichen Eindruck vom Besuch in Rumänien gibt mein Begleiter, Gerhard Ohletz, in seinem Bericht. Er bezeugt die Dankbarkeit der Empfänger und beantwortet viele Fragen, die mir während des Jahres immer wieder gestellt werden.

### **„Überbringung Weihnachtspäckchen nach Rumänien**

*Durch die Mitarbeit meiner Frau beim Kleiderpacken für Rumänien, wurde bei mir das Interesse für die Rumänienhilfe geweckt. Das hat letztendlich dazu geführt, dass ich nun schon einige Male beim Beladen der 40-Tonnen-LKW's und vertretungsweise auch beim Packen mitgeholfen habe. Es war für mich bedrückend, zu hören, dass all das, wofür unsere Wohlstandsgesellschaft keine Verwendung mehr hat - gebrauchte Kleidung, Möbel jeglicher Art, Betten, Rollstühle, Fahrräder, Öfen, Fenster und manches mehr - für viele Menschen in Rumänien eine große Hilfe bedeutet und zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen beiträgt. Auch fällt es mir nicht leicht, mit den Weihnachtsgeschenken unserer Kinder vor Augen, mir vorzustellen, dass sich anderswo Kinder noch über bescheidene, z.T. nützliche Weihnachtsgeschenke wirklich freuen können.*

*Diese Realität durfte ich im Dezember als einer der Fahrer beim Transport der Weihnachtspäckchen und Hilfsgüter an verschiedene Orte in Rumänien erfahren. Ich habe immer wieder gespürt, wie überaus dankbar die Menschen für die Hilfe und Unterstützung der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf sind. Vor dem Hintergrund, dass unsere Gastfamilien und Ansprechpartner selbst ein bescheidenes Leben führen, war ihre herzliche Gastfreundschaft und Dankbarkeit überwältigend!*

*Eine Freude und vor allem Bestätigung war für mich, zu sehen, dass anders als*

*teilweise bei großen Hilfsorganisationen, die Hilfe aus Puschendorf wirklich direkt 1:1 bei den bedürftigen Menschen ankommt. So erkannte ich z.B. Einrichtungsgegenstände aus früheren Transporten und von mir beim Packen selbst beschriftete Kleiderkartons vor Ort wieder. Wie gewünscht, wurden mir auch Bilder von der diesjährigen Übergabe der Weihnachtspäckchen an die Kinder zugesandt, und es ist einfach ergreifend, diese glücklichen Kinder zu sehen.*



*Ich war das erste Mal in Rumänien und habe gesehen, wie sehr vor allem die Ärmsten dieses Landes (und es gibt viele) - noch auf lange Sicht auf Hilfe angewiesen sind. Sicher gibt es auch bei uns Armut und bedürftige Menschen, aber es ist überhaupt kein Vergleich. Diese Reise hat mich sehr nachdenklich gestimmt und es war eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte! Ich kann nur hoffen und Gott darum bitten, dass die Rumänienhilfe der Diakonie weiterhin mit genügend Sach- und Geldspenden unterstützt wird und er allen ehrenamtlichen Mitarbeitern weiterhin viel Kraft und Freude schenkt, damit der Strom der Hilfe von Puschendorf nach Rumänien noch viele Jahre fließen möge.“*

*Gerhard Ohletz*

### **Transporte**

Die Planung der Transporte hängt von den Mengen der angelieferten Kleidung, Möbel und Haushaltsgegenständen ab. 16 Transporte, darunter vier Großtransporte im Aug./Sept./Dez., vier Transporte mit Weihnachtspäckchen sowie acht durch unseren Klein-Spediteur Nico brachten ca. 79 t Spendengüter nach Rumänien. Im Detail 48 t Kleidung, 7 t Weihnachtspäckchen und 24 t Möbel und Haushaltsgegenstände. Ein Großtransport ging direkt nach Sighet und in die Ukraine. – Alles wurde dringend gebraucht. Pflegebetten, Schulmöbel, Stapelstühle, Tische, Baumaterialien. Die Reaktionen der Empfänger waren bewegend. Danke für alles!!

### **Finanzen**

Gottes Treue sehen wir auch immer betreff Finanzen. Wir danken ganz herzlich für viele kleine und große Spenden. Eine besondere Freude ist es, zu sehen, wie Puschendorfer Vereine uns unterstützen. Der Erlös des Bockbierfestes 2017 € 1.300,- durch den SVP/Sportverein, durch die Sängerfreunde und Ortsbur-schen wurde für die Rumänienhilfe gespendet. Außerdem erhielten wir eine Spende von € 310,- von der Gymnastikabteilung des SVP. Ein ganz herzliches Danke für alle Unterstützung. Jeder Euro wird gebraucht und zählt!

### **Ausgaben im Detail:**

€ 22.542,- Transport- und Treibstoffkosten  
 € 3.000,- Unterstützung Kinderfreizeiten  
 € 6.559,- Unterstützung einzelner Familien und Gemeinden





Empfänger sprechen ungarisch und rumänisch. Wir bitten um Verständnis, dass wir bis Juli nur Kleidung und Bettwäsche annehmen können, da in der Konferenzhalle keine Lagermöglichkeit besteht. Anfang August ist es voraussichtlich möglich, einen Großtransport (40-t-Lkw) zu organisieren, um Kleinmöbel, Haushaltsgegenstände etc.) nach Rumänien zu bringen. Annahme der Gegenstände nur nach Absprache mit Peter Jahn – Tel. 09101 - 906275.

€ 1.200,- Mittagessen ZigeunerKinder  
 € 7.769,- Gesamtkosten Puschendorf  
 € 41.070,- Gesamtausgaben  
 € 44.846,- Einnahmen  
 € 3.776,- Restguthaben

Ein **Restguthaben von € 3.776,-** hilft uns, die ersten Transporte 2018 zu finanzieren, da die meisten Spenden im 2. Halbjahr eingehen. Außerdem konnten wir Spenden von € 7.550,- direkt an Personen in besonderen Notsituationen weitergeben. Ihre Unterstützung ist für uns eine große Ermutigung und ein Zeichen der Liebe Gottes, fröhlich weiterzumachen, um Mangel und Not zu lindern. Herzlichen Dank dafür!!

## Was uns noch wichtig ist

Gut erhaltene, saubere Kleidung und Schuhe, Jacken und Anoraks für Jung und Alt sind immer willkommen und werden gebraucht. Eine Materialliste hängt in Garage acht zu Ihrer Information. **Kinderspielsachen nur nach der Materialliste!!** Bitte, keine Bücher, CD's, DVD's und Schallplatten. Unsere

## Kleider können Sie das ganze Jahr in Puschendorf, Konferenzstraße – Garage acht abgeben.

Zum Schluss nochmals ein herzliches Danke für alle Unterstützung und Hilfe, besonders auch unseren Mitarbeitern des Packteams. Ohne ihren Einsatz an Zeit, Kraft und Fleiß wären die Mengen an Kleidung nicht zu bewältigen.

Wir wünschen Ihnen allen für das Jahr 2018 Gottes Beistand, Segen und Geleit. Liebe Grüße aus der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf e.V.

im Auftrag des Rumänien-Teams

Ihr/Euer **Peter Jahn**

## Spendenkonto:

Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf e.V.  
 Sparkasse Fürth  
 IBAN: DE 20 7625 0000 0000 1898 03  
 BIC: BYLADEM1SFU  
 Stichwort: Rumänien

## cjb Familientag – Umzugstag – Großeinsätze des crossing!-Teams

Beim cjb Familientag sind sie unentbehrliche Helfer. Vor Monaten haben *crossing!*-Teamler, die beim cjb arbeiteten, Kulissen vorbereitet. Montag, am 12. 2. 18, haben alle Teamler bei der Vorbereitung der Konferenzhalle geholfen. Dienstag, am Familientag sorgten sie mit dafür, dass die über 500 Teilnehmer ein abwechslungsreiches Programm erleben durften. Einen Tag später, am 13. 2. 18 sind die Teamler, ehrlich gesagt, nicht gerade begeistert. Der heutige Großeinsatz gefällt ihnen nicht besonders gut. Denn sie verrichten keine „normale“ Arbeit. Sondern sie ziehen um. Von der WG in der Waldstr. 4 in einen neuen WG-Bereich in der Konferenzstr. 2. Trotz Umzugsstress, Möbelschleppen und schwerer Kartons sind die Teamler fröhlich dabei. In den bisherigen fünf Monaten ihres Zusammenlebens haben sie gelernt, dass es gemeinsam besser geht – sie sind füreinander da. Deshalb sind sie auch zuversichtlich, dass sie sich im neuen Wohnbereich schnell einleben werden.

## Auf die Frage, was ihnen zu *crossing!*-einfällt, gaben die Teamler sehr unterschiedliche Antworten:

### Annekathrin Schubert

- Es ist ein prägendes, herausforderndes und gutes Jahr.

### Klara Gröber

- Es gibt immer genug zu tun; aber es ist ein schönes Miteinander. Die Zeit mit meiner Patenschwester ist meistens viel zu kurz, weil wir so viel zu erzählen haben.



Info: jeder *crossing!*-Teamler bekommt eine Diakonisse als Patenschwester

### Samuel Scheidler

- Bisher ist das Jahr echt gut. Es ist halt Puschendorf. Das ist für mich schon lange ein schöner Ort, weil ich hier einen geistlichen Ort für mich gefunden habe. Seit ich ganz hier bin, verbringe ich mehr Zeit für den Glauben.



### Tabea Koch

- Voll gut gefällt es mir hier. Ich finde, die Arbeit macht Spaß, die Menschen sind cool. Außerdem genieße ich die Andachten, die morgendliche Stille Zeit, die Gebetsdreier-schaften, das gemeinsame Christliche.
- Der Umzug ist etwas blöd, ich wäre gern in der bisherigen WG geblieben. Aber das kriegen wir schon hin!







## Sarah Krotzky

- Hier haben wir eine coole Gemeinschaft. Schöne Arbeitsbereiche – die bisherigen finde ich echt gut. Vor allem gefällt mir, dass man in dem einen Jahr in die verschiedenen Arbeitsbereiche schauen kann. Das Treffen und der Austausch mit der Patenschwester finde ich ebenfalls sehr gut.



## Mirjam Becker

- Bis jetzt war es sehr vielseitig, manchmal auch anstrengend. Aber ich finde, in Gemeinschaft kann man das ganz gut tragen. Da kann man sich bei den anderen Leuten mal beschweren, dann geht es einem wieder besser.

## Simon Oertel

- Es ist sehr bereichernd, gerade in Bezug auf das Fernziel, Berufsorientierung. Dazu sind die verschiedenen Arbeiten und das Coaching sehr hilfreich. Beim Coaching lernt man viel über die eigene Persönlichkeit.

- Die letzten Monate waren sehr abwechslungsreich: Freizeit, Andachten, Sport & Spiel – das macht einfach Spaß.

## Sofia Wiedenbrüg

- Hier gefällt es mir echt gut. Die Arbeit macht richtig Spaß. Zugegeben, sie ist anstrengend. Aber das Miteinander mit den Kollegen und den Altenheimbewohnern läuft einfach toll. Die schätzen mich, und ich schätze sie.
- In der WG genieße ich die Freiheiten, die wir haben.



## Sven König

- Die verschiedenen Module sorgen für viel Abwechslung – das gefällt mir sehr gut. Durch meine Biografie bin ich generell sehr verbunden mit Puschendorf. Deshalb freue ich mich, dass ich nun etwas zurückgeben kann.
- Ich schätze die verschiedenen Möglichkeiten zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Glauben. Super finde ich auch, dass das hier so gefördert wird.
- Was ein wenig blöd ist, ist der Umzug. Unsere WG war Teil von crossing!. Nun sind wir über den Gang verteilt.



Anfang April fliegen sieben Teamler auf die Philippinen, um bei einem Adonia-Camp mitzuarbeiten. Die anderen beiden Teamlerinnen bleiben in Deutschland. Sie arbeiten dann in Bereichen, in denen sie evt. eine Berufsausbildung machen möchten.

Danke für alle Gebetsunterstützung!  
Danke auch für alle finanzielle Hilfe.

**Spendenkonto für crossing!**  
Evangelische Bank eG, Nürnberg  
IBAN: DE06 5206 0410 0005 2569 09  
BIC: GENODEF1EK1

**Schoki für crossing!**

**KENNENLERN- UND HOSPITATIONSTAGE**  
nach Absprache

Anmeldung an [info@crossing-team.de](mailto:info@crossing-team.de)

## Impressum

**Redaktion:** S. Evelyn Dlužak, Claudia Göß, S. Gertrud Hägel, S. Eva-Maria Klöber, S. Elisabeth Schwert, S. Hannelore Tröger  
v.i.S.d.P.: S. Elisabeth Schwert  
Konferenzstraße 4, 90617 Puschendorf  
Tel.: 09101/70 40 - Fax: 09101/70 465  
[www.diakonie-puschendorf.org](http://www.diakonie-puschendorf.org)

**E-mail:** [zentrale@diakonie-puschendorf.org](mailto:zentrale@diakonie-puschendorf.org)  
**Fotos:** Diakonie-Gemeinschaft  
**Druck:** Müller Fotosatz & Druck, 95152 Selbitz  
**Konto:** Sparkasse Fürth  
IBAN: DE 20 7625 0000 0000 1898 03  
SWIFT-BIC: BYLADEM1SFU



## Einladend leben – Menschen zu Jesus führen

Wir geben uns große Mühe, attraktive Veranstaltungen zu gestalten. Wir laden interessante Personen ein, wir sorgen für ein flüssiges Programm. Wir suchen sorgfältig die Lieder aus und planen die Moderation. Und wir freuen uns, wenn diese Angebote wahrgenommen und angenommen werden. Das drückt sich für uns meist in einer steigenden Besucherzahl aus. Daran messen wir die Attraktivität – zu Recht. Auch andere Angebote beschäftigen sich damit, das zu messen. Bei Fernsehsendungen geht es um Einschaltquoten. Und wenn die Quote fällt, dann wird die Sendung abgesetzt.

Geht das mit unseren Bibelstunden und unseren Gottesdiensten auch so? Und wo ist die Grenzmarkierung, ab der sich ein „weiter so“ nicht mehr lohnt. Heißt Gemeindegewachstum – wir werden mehr? Und wenn wir weniger werden, geht Gemeinde dann zugrunde? Natürlich freuen wir uns, dass die Zahl der Mitglieder im LKGverband Bayern in den letzten 10 Jahre um 10% gestiegen ist. Es wäre aber schade, wenn die Quantität die einzige Messgröße unserer Arbeit wäre. Wir fragen auch nach der Qualität. Was haben Menschen in unseren Veranstaltungen entdeckt? Sind sie aus der fröhlichen Interessiertheit herausgekommen? Haben sie Jesus gefunden? Sind sie in ein tiefes geistliches Wachstum hineingekommen?

Weil wir uns nach der Qualität unserer Gemeinschaftsarbeit fragen, haben wir für 2018 im LKGverband das Jahresthema gewählt:

„Einladend leben. Menschen zu Jesus führen.“ Wir möchten helfen, dass Menschen aus jeder Altersgruppe in die Nachfolge hinein finden. Wir wollen auf Manipulation verzichten, aber doch klar darüber reden, dass nur eine Umkehr zu Jesus ewiges Leben schenkt. Wir geben in unserer Verkündigung und in den Veranstaltungen die Gelegenheit, den Weg mit Jesus zu starten.



Der cjb feiert dieses Jahr seinen 90. Geburtstag. Und er hat sich vorgenommen, diesen Geburtstag durch evangelistische Aktionen im Herbst zu feiern. Sicher gibt es viele „weißt-du-noch“-Geschichten zu erzählen, das ist der Blick zurück. Aber hoffentlich gibt es beim Blick nach vorn viele „weißt du schon“-Geschichten zu erzählen: „Weißt du schon, wie Jesus mir begegnet ist?“ Das ermutigt.

Herzlich grüßt  
Konrad Flämig



## Schwester Elisabeth Amend

In Partenstein im Spessart erlebte S. Elisabeth Amend trotz Krieg eine sorglose und fröhliche Kindheit. Sie schrieb in Lebenslauf und Jubiläumsberichten:

„*Ich war die Lebhafteste von den Vieren. Manchmal bekam ich zu hören: ‚An dir ist ein Bub verloren gegangen.‘*

*Mein Vater kam schwer verletzt zurück aus dem Krieg. Unsere Mutter erzählte uns von klein auf biblische Geschichten. Wir sollten alle Eigentum Jesu werden.*

*Ich machte eine Ausbildung als Kindergärtnerin. Einmal aus meiner frommen Umgebung herausgerissen, merkte ich, dass aller religiöser Putz von mir abfiel. Aber nicht lange.*

*Pfingsten 1959 erhielt ich das beste Geschenk, das es gibt, neues Leben in Jesus Christus.*

*1960 wurde ich auf einer Jugendfreizeit in den Dienst als Diakonisse gerufen. Deshalb trat ich ins Puschendorfer Mutterhaus ein.*

### Zwischen Spessart und Fichtelgebirge

*Nach der Krankenpflegeausbildung in Marktredwitz wurde ich in den Kindergarten Röslau versetzt. Während dieser Jahre habe ich Gott sehr viel Not bereitet. Aber mein Konfirmationsspruch: ‚Ich will dein Friede sein‘, stand über meinem Leben und war mir eine große Hilfe.*

*Den Ruf in die Diakonie sehe ich auch als Dienst, den Gott mir erweist, um seine Verheißung an mir wahr zu machen. Dafür*

*kann ich ihm nur danken.“*

S. Elisabeth besuchte eine Bibelschule und arbeitete 16 Jahre im Landeskirchlichen Gemeinschaftsverband Bayern (Fürth und Schweinfurt) und in der Kirchengemeinde Mainbernheim.

Eine schwere Herzerkrankung führte 1996 zur Berentung. In Puschendorf engagierte S. Elisabeth sich in der Begleitung von Spätaussiedlern und in der Begleitung von Kosovo-Flüchtlingen. Dafür bekam sie – stellvertretend für die ganze Diakonie-Gemeinschaft – 2001 das Bundesverdienstkreuz.

Wer S. Elisabeth kannte, weiß, dass sie sehr agil war – sie ruhte und rastete nicht. Ihr Sinn für Humor, und ihre vielen Ideen waren eine große Bereicherung bei vielen Großveranstaltungen und Festen.

Zu ihrem 50-jährigen Jubiläum schrieb sie: „*Unser Herr hat mich zu einem fröhlichen Gotteskind gemacht. Ich darf von seiner Vergebung leben.*“

In den letzten Lebensjahren mutete Gott ihr immer mehr gesundheitliche Probleme zu. Sie litt unter zunehmender körperlicher Schwäche. Am 1. 10. 2017 erlöste Gott sie im Alter von 79 Jahren von ihrem irdischen Leiden und holte sie heim in sein himmlisches Reich.

Schwester Elisabeth Schwert







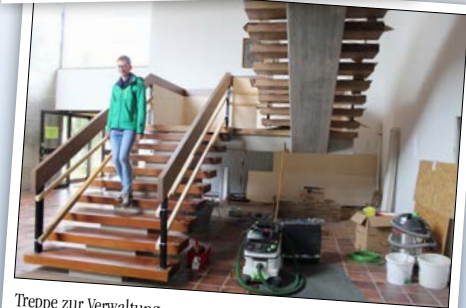
Eingang



Verwaltung – rechts Gästehaus



Rezeption



Treppe zur Verwaltung



Gang zum Gästehaus



Speisesaal der Schwestern



Schwesterhaus



Julia Lämmermann in der „Ersatzrezeption“



Stephanie Weißkopf und Julia Markwart



Manuela Jähnel (Hauswirtschaftsleiterin)



Silvia Stahl



Monika Hartmann





## Drei langjährige Verteiler von Freundesbriefen in Puschendorf gehen in den „Ruhestand“



Als **Schwester Ruth Sichling**, Mitglied der Dienstbruderschaft, vor 26 Jahren Puschendorf als Ruhestandssitz wählte, war ihr sofort

klar, dass sie nach Kräften in der Diakonie-Gemeinschaft hilft. Deshalb sagte sie sofort „ja“, als sie gefragt wurde, ob sie Freundesbriefe im Dorf verteilen würde.

Schwester Ruth erzählt: „*Am Anfang war es der Bereich vom Heuberg bis zum Golfplatz. Letztes Jahr habe ich nur noch die Traubenstr., Hochstr. und Dorfstr. übernommen.*“

Im Alter von 87 Jahren sagte sie nach dem Verteilen des FB 2-2017, dass sie nun diese Aufgabe in jüngere Hände übergeben wolle. 26 Jahre lang hat Schwester Ruth in verschiedenen Bereichen des Dorfes die Freundesbriefe verteilt. Außerdem hat sie über 20 Jahre vor vielen Veranstaltungen in der Halle geholfen, die Stühle abzuwischen Programme zu verteilen etc. Wenn ihre Hilfe gebraucht wurde, war sie da.



Auch **Schwester Elisabeth Klein**, ebenfalls Mitglied der Dienstbruderschaft, und ihr Mann **Werner** haben jahrelang

Freundesbriefe im Dorf verteilt. Schwester Elisabeth sagt: „*Wir haben sie doch nur in die Briefkästen gesteckt.*“

Aber jeder, der so eine Aufgabe mal übernommen hat, weiß, wie aufwändig es sein kann, an jede Haustür zu gehen und etwas in den Briefkasten zu stecken.

Alle drei Verteiler beenden ihre treuen Dienste aus Gesundheitsgründen. Sie können keine Freundesbriefe mehr verteilen – aber die Verbindung mit der Diakonie-Gemeinschaft bleibt.

Wir können und möchten euch Dreien von ganzem Herzen „**DANKE**“ sagen für eure zuverlässige und treue Hilfe.

*Schwester Elisabeth Schwert*

Unter dem Thema: „von Wurzeln & Flügeln – warum wir beides brauchen“ fand am 4. März der **Puschendorfer Frauentag** statt. Pfarrerin Elisabeth Küfeldt begeisterte mit biblischen Impulsen und Alltagstipps. Die Entscheidung, welchen der über 20 Workshops sie besuchen sollen, war für viele Frauen schwer. Das Vorbereitungsteam des Frauentages ist sehr dankbar für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, ohne die so ein Tag nicht zu bewältigen wäre.

## Zupacker Freizeiten

**15. – 20. April 2018 (1)**  
**16. – 21. September 2018 (2)**

Es gibt immer wieder Arbeiten, zu denen unsere Mitarbeiter im Laufe eines Jahres einfach nicht kommen.

**Wir brauchen Sie mit Ihren speziellen Fähigkeiten.**  
Haben Sie Lust, mitzumachen?

In diesen Tagen gibt es auch geistliche Angebote. Kost und Logis sind frei. Die Abende werden je nach Geschmack gestaltet. Auch Hilfe an einzelnen Tagen ist uns willkommen.

Leitung:

1. Freizeit Thomas Dürr und Team
2. Freizeit Matthias Geithner und Team

## Bibeltage

**25. – 29. Juni 2018**

Highlights aus dem Römerbrief  
Referent: Kurt Schneck, Wernberg/Österreich



## Tage der Volksmusik

**17. – 20. Juli 2018**

Referent und Musiker: Manfred Nonnenmann

**Gast am Mittwoch 18. Juli 2018,**  
10.00 – 13.30 Uhr

**Dr. Günther Beckstein**

Ministerpräsident a.D.



Vortrag zum Thema:

*Fränkische Heimatverbundenheit – Was uns die Volkslieder lehren*

Tagesbeitrag 10,- € (ohne Verpflegung - Mittagessen 11,20 € – Kaffee/Kuchen 5,- €),

**Am Nachmittag: Volksliedersingen mit Manfred Nonnenmann**

Anmeldung erforderlich

anmeldung@diakonie-puschendorf.org

Tel.: 09101 - 70 40

## Seniorenfreizeit mit Betreuung

**27. Juli – 12. August 2018**

*Mein Lebensgarten – blühen – wachsen - reifen*

Für Senioren, die während des Urlaubs der Angehörigen nicht allein bleiben können oder wollen und alle, die sonst interessiert sind

Leitung: Schwester Evelyn Reschies

## Veeh-Harfen für Fortgeschrittene (kompakt)

**1. – 4. Oktober 2018**

Wenn Sie eine eigene Harfe besitzen, gut geübt sind, selbstständig stimmen und Takt halten können, dann sind Sie hier richtig.

Musikalische Leitung:

Gerd Dörr und Karin Broska





*Einladend*  
**leben**

**Hoffnung für dich.  
Du bist eingeladen**

**Hoffnung für die Welt.  
Alle sind eingeladen**

# Landeskonzferenz 2018

mit Boppi (Andreas Boppert), Schweiz

**am Sonntag, 15. April 2018**

**in Puschendorf, Konferenzhalle (Konferenzstr. 2)**



10:00 Uhr **Festgottesdienst**

14:30 Uhr **Festversammlung**

13:00 Uhr **Aktivzeit** mit Seminaren

**Kinderkonferenz** in der Eichwaldhalle  
mit Jo Mayr, Fürth



**ejb**

**LKG**